

L. 6 Uhr  
 agen  
 ert  
 0. 13.  
 L. Müller.  
 5 Mk.  
 altung,  
 en Sie:  
 rie, Rohr-  
 Wafschseife,  
 Eierteig-  
 en usw.  
 565  
 e. Benz,  
 en.  
 R. 125  
 am 10. 9. eine Ju-  
 ft in Tübingen.  
 Besprechung lade-  
 meroben des Be-  
 onntag, den 20.  
 1/2 Uhr in Ref.  
 gold ein. 565  
 Wreden.  
 greiner-Sammung  
 agold.  
 na besucht am  
 Aug. 1922 den  
 andstag  
 n. Für die Mit-  
 che sich daran be-  
 werden 30 A von  
 erläutet.  
 7.25 vormittags  
 570  
 Industrie  
 vor den Bezug von  
 efelsäure,  
 lzsäure,  
 Wasser,  
 bid usw.  
 billigen Preisen.  
 r. Benz,  
 und Eshausen,  
 tel. 122.  
 agold. 562  
 vermieten!  
 dar möbliertes  
 mmer  
 t. zu vermieten.  
 erteilt d. Geschäfts-  
 hdbrenn.  
 einen gebrauchten  
 und Schiff.  
 ott. Gutekunst.

Trichtern an jedem Wert-  
 1. Verletzungen nehmen  
 (ausliche) Feuerlöscher  
 und Hochdruck-Entger-  
 nungsmaschinen.  
 Bezugspreis: in  
 Stuttgart, nach d. Kanten,  
 nach d. Post nach d. Ver-  
 sendungsmittel. A 25 -  
 Einzelnummer A 1.  
 Einzigen-Werke für die  
 inoffizielle Teile aus ge-  
 wöhnlicher Schrift oder  
 in einem Raum bei einmali-  
 ger Umrückung A 2.50,  
 bei mehrmaliger Rückab-  
 richtung. Bei g-rückl.  
 Betreibung u. Rückfragen  
 in der Redaktion einfüllen

# Der Bessellchafter

**Neu- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold**  
**Nagolder Tagblatt**  
 gegründet 1820.  
 Herausgeber: Nr. 29.  
 Postfachkonto: Stuttgart 5113.

Vertriebsstelle Zeitung im  
 Oberamtsbezirk. - Nr.  
 zeigen sind daher von  
 besten Erfolg.  
 für alle. Kuttage mit be-  
 zugs-Gründe übernahm.  
 22 mit dem Zweck die  
 überkommen. bei Kuppeln  
 über die Kuppeln in bestimmten  
 Ausgaben erst an der zu  
 wählenden Stelle erschienen.  
 In Fällen von Unklarheit, wo  
 nicht durch die Kuppeln auf  
 die Richtung der Zeitung über die  
 Rückzahlung u. Bezugspreis.

Nr. 193

Samstag, den 19. August 1922

96. Jahrgang

## Wochenrundschau

Am 11. August wurde zum ersten Mal der (dritte) Ge-  
 denttag der Verfassung von Weimar gefeiert.  
 Es geschah dies zumist in schlichten Veranstaltungen am  
 Abend mit Reden und Gesängen. Die Bedeutung des Er-  
 eignisses von 1919 gerecht wurden. Und so war es recht  
 und zweckentsprechend. Nur in Berlin, wo das Papiergeld  
 in der Luft liegt, wurde eine große Sache gemacht und ein  
 Brunt entzündet, der den Zeiten des prunkliebenden Kaisers  
 Wilhelm II. nichts nachgab. Selbstverständlich dürfte auch  
 das militärische Schauspiel einer Parade nicht fehlen. Und  
 die Aufmachung wurde noch überboten durch die aus-  
 schweifende Phantasie des halbamtlichen Berichterstatters,  
 der durch ein Telegraphenbüro die Presse der „Proving“ mit  
 den spaltenlangen grell glühenden Schilderungen der un-  
 bedeutendsten Einzelheiten speiste. Wirklich, weniger wäre  
 mehr gewesen und die Betonung der republikanischen Ge-  
 genwart hätte mehr Wirkung gehabt, wenn nicht wieder  
 so aufdringlich berlinert worden wäre. Das Gemütsliche  
 und Nützlichste nach des Tages Hah und Pas war jeden-  
 falls der Bierabend beim Reichspräsidenten Ebert, mit  
 dem die amtliche Feier in Berlin schloß. Roter Hübigelei  
 sagt: Die Wilden außerhalb Berlins sind doch bessere Men-  
 schen! Ihnen hat es deshalb auch gar nicht gefallen, daß  
 einer der Festredner bei der Berliner Verfassungsfeier dem  
 Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ den Stempel der  
 Republik aufzubringen sich bemühte. Hätte sich der Dichter  
 Hoffmann von Fallersleben im Schlaf träumen lassen, daß  
 sein herrliches Lied einmal von Deutschen als parteipoliti-  
 sche Scheidewand angesprochen würde, er hätte es in Hefen  
 gerissen, ehe die Tinte trocknete, mit der er die letzte Stro-  
 phe schrieb. Nein, gerade in seinem Lied, das nicht monarchistisch  
 ist und nicht republikanisch, nicht konfessionell und nicht li-  
 beral, sollten sich alle Deutsche zusammenschließen von der  
 Raas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt.  
 Das Lied ist kein Parteilied, sondern das Deutsche Lied  
 schlechthin. Das soll es bleiben und niemand soll dran  
 rühren!

Gemütsmaßen der würdige Abschluß der Verfassungs-  
 feier schien die Friedenserklärung zu sein, die in  
 einem Abkommen der bayerischen Abordnung mit der  
 Reichsregierung in Berlin festgesetzt wurde. Dem bayeri-  
 schen Bundesrat wurden in den hauptsächlichsten Be-  
 schwerdepunkten gegen die Gesetze zum Schutz der Repu-  
 blik gewisse Zugeständnisse gemacht und in einer weiteren  
 Erklärung sprach die Reichsregierung es aus, daß sie kei-  
 neswegs beabsichtige, die Selbständigkeit und Hoheit der  
 Bundesstaaten weiter einzuschränken, als es durch die Wei-  
 marer Verfassung und die sich auf dieselbe gründenden Ge-  
 setze der Finanzreform und des Verkehrowesens geschehen  
 sei. Soweit die neuesten Ausnahmegesetze darüber hinaus-  
 greifen, müsse den besonderen Umständen Rechnung getragen  
 werden, übrigens seien diese Gesetze auf die Dauer von fünf  
 Jahren beschränkt. — Die bayerische Gegenleistung sollte in  
 der Aufhebung der beschränkten Sonderordnung zum Schutz  
 der Verfassung vom 24. Juli d. J. bestehen.

In Bayern hat aber unerwarteterweise das Abkom-  
 men keine Gegenliebe gefunden; die drei Regierungsparteien  
 Bayerische Volkspartei, Mittelpartei und Bayer. Bauern-  
 bund lehnten es schroff ab. Abordnungen aus dem Lande  
 kamen nach München und legten bei der Regierung Ver-  
 wahrung gegen die Schwäche und Rücksichtlosigkeit ein. Kund-  
 gebungen wurden veranstaltet, kurz, der Streit ist eher ver-  
 schärft als gemildert. Man verlangt den Rücktritt des  
 Kabinetts Verchenfeld und Auflösung des Land-  
 tags oder wenigstens Volksabstimmung über das Abkom-  
 men. Solange nicht wirksamere Bürgerhaft für die Selbst-  
 ständigkeit der Bundesstaaten gegeben sind, als das Ab-  
 kommen sie enthält, kann von der Aufhebung der bayerischen  
 Sonderverordnung nicht die Rede sein, und solange wird  
 der Kampf gegen die Ausnahmegesetze fortdauern, — so  
 lautet die entscheidende Entschcheidung der stärksten Partei  
 des Landtags, der Bayerischen Volkspartei.

An den bayerischen Einwänden ist nun soviel richtig,  
 daß die Erklärung der Reichsregierung allerdings für sich  
 noch keine unbedingte Gewähr dafür ist, daß in Zukunft von  
 Reichswegen keine Eingriffe mehr in die Selbständigkeit der  
 Lande gemacht werden. Die jetzige Reichsregierung wird  
 ja ohne Zweifel willens sein, ihr gegebenes Wort zu halten.  
 Aber in Staaten mit parlamentarischer Verfassung können  
 die Regierungen rasch wechseln, wofür gerade die junge  
 deutsche Republik ein sprechendes Beispiel ist, und keine Re-  
 gierung wird sich durch ein Versprechen irgendeiner Ver-  
 ordnung für gebunden halten. Bindend sind nur Ver-

fassung und ordnungsmäßige Wege, aber die Verfassung  
 ist ja eben durch die Ausnahmegesetze in gewisser Richtung  
 und zeitweilig aufgehoben worden. — Die bayerischen Re-  
 gierungsparteien wollen ihre Beschwerden in einer Denk-  
 schrift niederlegen und ihre Wünsche im einzelnen dar-  
 legen. Wenn das schon vor den Verhandlungen in Berlin  
 geschehen wäre, so hätten diese vielleicht einen oder zwei  
 Tage länger gedauert, denn man war Anfangs auf beiden  
 Seiten sehr hartnäckig, aber die bayerischen Unterhändler  
 hätten sich auf eine bestimmte, feststehende altentworfene  
 Grundlage stützen können und es wäre wohl mehr heraus-  
 gekommen, oder es wäre doch vermieden worden, daß die  
 bayerische Regierung mit der eigenen Landtagmehrheit  
 in Widerspruch kam. Allen Anschein nach sind die Lage  
 des Kabinetts Verchenfeld geklärt.

Die Denkschrift der bayerischen Regierungsparteien soll  
 nun die Grundlage zu weiteren Verhandlungen  
 mit der Reichsregierung bilden, und man kann nur wün-  
 schen, daß über ihnen ein freundlicherer Schicksal walten  
 möge als über jenen Verhandlungen, die am Montag, den  
 14. August in London geschlossen wurden wie das Horn-  
 berger Schicksal. Poincaré, der Konferenzvorbereiter, hat  
 auch die dreizehnte Verbandskonferenz von  
 London umgebracht, wie er der zehnten in Cannes, der  
 ersten in Genoa und der zwölften in Haag das Lebenslicht  
 ausblies. — Man kann die Londoner Konferenz auch  
 als vierzehnte zählen, wenn man jene Besprechungen, die  
 Lloyd George feinerseit während seines Sommer-  
 aufenthalts in Luzern mit einigen Verbands-Staatsmännern  
 hatte, als „Konferenz“ gelten läßt. — Die Londoner  
 Konferenz, von Poincaré selbst dringend gewünscht, sollte  
 über das deutsche Stundungsgesuch eine Entschel-  
 dung treffen und die Entschädigungsfrage ein für allemal  
 „regeln“. So lautete das Programm. Es kam nur darauf  
 an, wie man das Programm aufnahm. Poincaré war kein  
 Anhang, oder die ihn schieden, wollten sich von dem „Festeln“  
 des Friedensvertrags, der jeden der Verbündeten im Bor-  
 gehen gegen den Schuldner Deutschland an gemeinsame Be-  
 schlüsse bindet, endgültig befreien, weil sie wohl wissen, daß  
 das französische Endziel, die dauernde Weg-  
 nahme des Rheinlands links des Stroms und wo-  
 möglich des Ruhrgebiets durch Frankreich im Rat der  
 Obersten nun und nimmer durchgeht. Darum will Frank-  
 reich im Vertrauen auf seine Uebermacht zu Lande, in der  
 Luft und unter dem Wasser, die ihm die pants räumliche  
 Stürperhaftigkeit des als Volksdemagoge so außerordent-  
 lich beschätzten Lloyd George zuteil werden ließ, volle  
 Handlungsfreiheit gegen das wehrlose und ausgelagerte  
 Deutschland zurückgewinnen. Poincaré kam mit Be-  
 dingungen für eine kurze Zahlungsfrist nach  
 London, von denen er wohl wußte, daß sie von der Mehr-  
 zahl der Verbündeten nicht angenommen werden  
 konnten. Für England, das sich durch die Schwäche  
 Lloyd Georges schon dazu hatte bringen lassen, dem fran-  
 zösischen Großkapital Industrie und Bergwerke Ober-  
 schlesiens auszuliefern, wäre es geradezu Selbst-  
 mord, den Franzosen nun auch die Gruben von Rhein-  
 Saar und Ruhr dauernd in die Hände zu spielen und so  
 Frankreich eine durch nichts mehr auszugleichende Ueber-  
 macht auf dem Gebiet zu verschaffen, auf dem bisher die  
 Stärke Englands beruht hatte; auf dem Kohlenhandel.  
 Darum drehte sich die ganze Konferenz, alles andere war  
 nebensächliches Weltweil.

Lloyd George ist in seiner Not den Franzosen weit  
 entgegen gekommen, so weit wie vielleicht noch auf  
 keiner anderen Konferenz; alles wollte er zugestehen — für  
 befehlbare Deutsche wieder sehr lehrreich —, nur das eine  
 konnte er nicht. Ober vielleicht richtiger: er durfte es  
 nicht. Es wird nämlich gemeldet, daß er zweimal während  
 der Konferenz sich die „Bestätigung des Gesamtmini-  
 sters für seine „Haltung“ eingeholt habe. Wird wohl  
 heißen, daß das Kabinett in dieser Lebensfrage Großbritan-  
 niens es für nötig erachtet hat, dem Premierminister rechtzeitig  
 den Rücken aufzubügeln, damit er nicht wieder zusammen-  
 knacks wie in Oberschlesien.

So trachtete denn die Konferenz, auf der übrigens der ita-  
 lienische Minister Schanzer eine merkwürdige Rolle  
 spielte, denn er hielt es bald mit den Briten, bald mit den  
 Franzosen, — programmäßig zusammen, und man schied,  
 zwar nicht in „größter Einmütigkeit“, wie die amtlichen Ver-  
 sicherungen gewöhnlich lautet, aber doch „in aller Freund-  
 schaft“. Sie mögen sie haben. Es wurde viel von dem  
 „Zerreißen des Verbands“ geschrieben, wenn Frankreich nun  
 allein vorginge. Soweit ist es aber noch lange nicht. Bevor  
 nicht Deutschland wieder wehrfähig geworden ist, wird Eng-  
 land mit Frankreich nicht anbinden. —

Poincaré wurde in Paris im Triumph empfan-  
 gen. Es fehlte nur noch die Ehrensparte mit der Aufschrift:  
 „Es ist erreicht!“. Anders Tags war Ministerat in der  
 Sommerresidenz der Präsidenten der Republik in Ram-  
 bouillet, und da wurde dem Herrn Ministerpräsidenten  
 Poincaré die einstimmige Belobigung zuteil, daß er seine  
 Sache gut und ganz im Sinn der französischen Regierung  
 gemacht habe. Poincaré soll bei allen den Huldigungen des  
 Volks, dessen Dankbarkeit er wohl kennt, sehr ernst und  
 nachdenklich geblieben sein. Er hat ja gewiß für einen Fran-  
 zosen Erkleckliches geleistet. Man braucht da zum Beispiel  
 bloß daran zu denken, daß der Wert der Mark durch  
 kein Verdienst dem Nullpunkt bedenklich nahe gerückt  
 ist und daß ein Dollar am 17. August mit 1130 Mark, ein  
 englisches Pfund Sterling mit 4700 Mark bezahlt wurde.  
 Die monatliche Entschädigungszahlung von 50  
 Millionen Goldmark, die am 15. August fällig gewesen  
 wäre, hätte mit etwa 11 Milliarden Papiermark und die  
 gleichzeitig fällige Ausgleichszahlung von 40 Millio-  
 nen Goldmark — 10 Millionen Goldmark wurden tatsächlich  
 am 15. August bezahlt — mit über 8,5 Milliarden, zu-  
 sammen fast 20 Milliarden Papiermark ausgleichend werden  
 müssen. — Daß bei einem solchen Markstand jede Möglichkeit  
 der „Erfüllung“ aufhört, liegt auf der Hand. Und das ist,  
 was Frankreich will. Der Schlüssel zum Verständnis der  
 französischen Politik sind jene Worte, die Poincaré am  
 21. Juni an die Pariser Zeitungsleute richtete: „Ich wäre  
 peinlich berührt, wenn Deutschland wirklich  
 zahlen würde; es ist vorteilhafter, das Rhein-  
 land zu erobern.“

Trohden hat Poincaré auch in London wieder, allerdings  
 unter dem Widerspruch der Engländer, die Lüge vor-  
 gebracht, Deutschland habe den Marksturz selbst planmäßig  
 herbeigeführt. Darauf und auf andere Lügen, sowie auf die  
 borborsische Ausweisung und Herausgabe Deutscher in  
 Elsch-Rohringen und sehr auch in Frankreich hat ihm der  
 Reichstanzler Dr. Birck in einer Ansprache an aus-  
 ländische Zeitungsvertreter geantwortet, die als  
 schwere Anklage in der ganzen Welt gehört werden wird.  
 Poincaré ist nachdenklich geworden. Er sieht wohl, daß  
 die ziellose Gewaltpolitik Frankreichs nach außen das Land  
 an einen Scheideweg geführt hat. Und im Innern?  
 Ein hervorragender Londoner Finanzmann sagte während  
 der Konferenz: „Das Schlimme ist, daß die französischen  
 Staatsmänner sich in ihrer eigenen Schlinge ge-  
 fangen haben. Sie haben die Geschädigten des zerstörten  
 Kriegsgebiets ermüdet, die übertriebensten Schan-  
 denberechnungen einzureichen und sie haben dafür  
 Gelder vorgeschossen in der Erwartung, daß Deutschland  
 schließlich doch alles bezahlen werde. Sie sehen nun, wie  
 eine deutsche Zahlungsunfähigkeit Frankreich selbst mit  
 Bankrott bedroht. Sie sind verzweifelt, weil ihnen  
 nicht nur politischer Ruin, sondern Hocherratspro-  
 gresse drohen, wenn dem französischen Volk ein Licht  
 darüber aufgeht, daß man es durch die Vorpiegelung un-  
 möglicher Entschädigungszahlungen zum  
 Karren gehacht und in den Bankrott hineingeführt hat.“

Man munkelt nun allerlei von unmittelbaren  
 Verhandlungen, die zwischen Frankreich und Deutsch-  
 land unter Ausschluß von England angebahnt  
 werden sollen, wobei das Großkapital bzw. die Großindus-  
 trie beider Länder (z. B. Hugo Stinnes) die führende  
 Rolle spiele. Sowjetrußland soll angeblich im Bunde  
 der Dritte sein, um Europa „wieder aufzubauen“ und zwi-  
 schen dem französischen Kommunisten Herriot und den  
 Bolschewisten Tschitscherin und Litwinow sollen be-  
 reits Vorverhandlungen eingeleitet sein. Einem „Dreibund“  
 der Demokratien Frankreich, Deutschland und Rußland  
 wird angeführt, keine andere Macht der Welt gewachsen.  
 — Mag sein, daß solche Ideen in manchen Köpfen spuken.  
 In Deutschland soll man aber nicht vergessen, daß Frankreich  
 die Rheingrenze haben will. Sollte etwa das linksufrige  
 Rheinland als Kaufpreis gedacht sein, um das rechtsufrige  
 Rußland zu retten, wo die Besitzungen Stinnes liegen? Und  
 glaubt man, die neue Freundschaft Englands, die uns sicher  
 wäre, sei weniger gefährlich als die Frankreichs? Wenn wirk-  
 lich etwas hinter den dunklen Vätern wackelt, so wird die  
 Reichsregierung Licht haben müssen, daß sie nicht auf einen  
 Vogelkain gelockt wird.

### Die Besatzungskosten

Berlin, 18. August. Die Kosten für die Besatzung und die  
 Regierungskommission des Rheinlands belaufen sich nach der  
 „Kreuzzeitung“ seit 3 Jahren 3 Monaten auf rund 14 Mil-  
 liarden Papiermark.



## Kleine politische Nachrichten.

### Die Ueberschichten im Kohlenbergbau

Essen, 18. August. Die Bergarbeiterverbände verlangen, daß zuerst die Lohnfrage geregelt werden müsse, ehe über die Ueberschichten, zu denen die Arbeiter bereit sind, verhandelt werden könne. Die Lohnfrage wird am 28. August in einer Konferenz in Berlin behandelt werden.

### Der Ausverkauf

Kachen, 18. August. Der Verkehr von Auslandsfremden in Kachen ist außerordentlich groß. Es wird alles gekauft was man kriegen kann. Die meisten Ladengeschäfte haben tageweise geschlossen, andere verkaufen um so mehr. Kachen sieht schon aus wie eine belgische Stadt.

### Der Frankfurter Buchdruckerstreik geht weiter

Frankfurt a. M., 17. August. Im letzten Augenblick ist die Einigung in Frankfurt. Buchdruckerstreik geendet. Die Buchdruckergehilfen haben die von den Gewerkschaftsvertretern mit den Arbeitgebern abgeschlossene Vereinbarung abgelehnt und wollen eine Entscheidung der Tarifkommission in Berlin abwarten.

### Berordnungsfundgebung

München, 18. August. An der Kundgebung auf dem Königsplatz gegen das Abkommen mit der Reichsregierung haben etwa 26 000 Personen teilgenommen.

### Wiso doch?

Paris, 18. August. In Paris wird davon gesprochen, Lloyd George habe den englischen Vertreter in der Entschädigungskommission verständigt, daß die britische Regierung sich den Wünschen Poincarés anzupassen gewillt sei. Dadurch würde eine rasche Entscheidung der Kommission ermöglicht und ein geforderter Vorbehalt Frankreichs unnötig gemacht.

### Zurückziehung des Stundungsgefuhrs?

Paris, 18. August. Eine Abordnung der Entschädigungskommission wird die deutsche Reichsregierung auffordern, das Stundungsgefuhr zurückzuziehen und dafür bestimmte Vorschläge zu machen.

Zu einer einzigen neuen Konferenz sollen nach der „Times“ auch ein Vertreter von Deutschland und Amerika eingeladen werden.

Die Entschädigungskommission wird, wie man glaubt, einer vorläufigen Stundung von drei Monaten zustimmen. (Und die Pfänder?)

### Deutsch-italienische Verhandlungen?

Mailand, 18. August. Es verlautet, der italienische Finanzminister werde sich in einiger Zeit nach Berlin begeben, um einige finanzielle Fragen zu regeln. Diese Sonderverhandlungen sollen ein Ergebnis von Besprechungen in London sein.

### Morgan hat keine Zeit.

London, 18. August. Die „Times“ läßt sich melden, auf eine Anfrage habe Morgan gesagt, er sei so beschäftigt, daß er keine Zeit für nutzlose Besprechungen in Europa habe.

### Getreidebewirtschaftung in Ungarn

Budapest, 18. August. In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen weist der Reichsoberweser Horthy darauf hin, daß die Ernte für den Bedarf des Landes gerade ausreiche, es komme aber darauf an, die Verteilung richtig vorzunehmen. Er schloge eine Ordnung vor, deren Leitung er selbst in die Hand nehmen wolle.

### Das tschechisch-serbische Bündnis

Prag, 18. August. Das tschechische Königspaar ist in Marienbad eingetroffen. Ministerpräsident Borsisch und der Ministerpräsident der Tschechoslowakei, Beneš, werden ebenfalls nach Marienbad kommen, um den weiteren Bündnisvertrag zu unterzeichnen.

### Französischer Mißerfolg in Amerika

Paris, 18. August. Die Blätter melden der Sonderbeauftragte Parmenier habe dem amerikanischen Schatzkanzler in Washington einen Abschiedsbesuch gemacht und dabei sein Bedauern ausgesprochen, daß es ihm nicht gelungen sei, seinen Auftrag über eine Regelung des Kriegsschuldenverhältnisses Frankreichs zu den Vereinigten Staaten zu regeln.

### Streitfall zwischen England und Sowjetrußland

London, 18. August. Die Sowjetregierung hat im Hafen von Batum am Schwarzen Meer vier englische Deltatransportdampfer beschlagnahmt und trotz des Widerspruchs der englischen Regierung nicht freigegeben. Der „Daily Telegraph“ (das Blatt Lloyd Georges) schreibt: In den Meerengen befindet sich eine starke britische Flotte, und einige dieser Schiffe würden genügen, um in den Hafen von Batum einzubringen, die sofortige Freilassung der Schiffe zu erzwingen und die Besatzungen zur Vermittlung zu bringen. Je früher ein tatkräftiges Eingreifen unternommen wird, desto wirksamer ist es.

### Zollfreie Rohstofflager in Amerika

Washington, 18. August. Der Senat hat einen Antrag angenommen, nach dem in drei Gebieten Häfen bestimmt werden, wo unverarbeitete Rohstoffe für die Ausfuhr ohne Zollzahlung hergerichtet werden können. Den neuen Zolltarif hofft man in 6 Wochen durchzubringen.

## Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 19. August 1922.

### Leiden

Leiden ist der schnellste Renner, der sich an das Ziel der Vollkommenheit trägt. Eine edle Seele gedehnt vom Leiden, wie die Rose vom Kalentou. Leiden zeigt dir, was die irdischen Dinge sind, und offenbart dir, was in dir verborgen war.

Merzgebühren. Die am 1. April d. J. neu geordneten Gebühren für Ärzte, Zahnärzte und Hebammen in Württemberg erfahren laut Verfügung des Ministeriums des Innern ab 1. Juli eine Erhöhung um 45 Prozent.

Keine Laubstreu. Die Württ. Forstdirektion hat im Einverständnis mit dem Ernährungsministerium die Abgabe von Laubstreu in Staats- und Privatwaldungen geschlossen und für Koffalle, Kadelreifer und Kräuter, Sägmehl und Torf als Ersatz empfohlen. Die Kaufstelle der landwirtschaftlichen Genossenschaften hat die Vermittlung von Laubstreu übernommen.

ep. Für Lebenskünstler. Die „Vorfürst“, das Blatt des Reichsoberbundes der Vorfürstenden, schreibt wörtlich: „Edle Räusche — edel kann nur sein, was selten vorkommt — bekommen ausgezeichnet. Sie entfesseln keinen Kaiser, es bleibt nur eine leichte Benommenheit, die gründliche Reinigung fast völlig hebt. Wunderbar aber ist nach durchgehender Nacht die Nachwirkung am Nachmittag, wenn man das leichte, warme, niemals saure Mittagbrot und Kaffee hinter sich hat. Man ist auf eine äußerst angenehme Weise faul, zum Handeln ganz und gar nicht aufgeleitet, aber höchst empfindlich und ausnahmsfähig in jedem Aera.“ Warm empfohlen wird in derselben Zeitschrift „das ausgezeichnete Taschenbuch f. Lebenskünstler“: „Das Schlemmerparadies von H. W. F.“ — Wer ist nun nicht überzeugt, daß Vorfürst und ihre Philosophie des Lebensgenusses am nötigsten sind für den Wiederaufbau des armen deutschen Vaterlandes?

## Württemberg

Stuttgart, 18. August. Der Untersuchungsausschuß des Landtags in Sachen Wazille-Reil ist heute zur ersten Sitzung zusammengetreten.

Zum Vorsitzenden wurde Abg. Bruckmann (Dem.), als Berichterstatter Abg. Bod (Str.) gewählt. Die nächste Sitzung soll stattfinden, sobald der Berichterstatter das nötige Material gesammelt hat.

Vom Landeshefener. Der bisherige 1. Konzertmeister am Landesheater, Max Straub, ist als erster Konzertmeister an die süddeutsche Staatsoper in Dresden verpflichtet worden.

Zeiträume, 18. August. Kein Stadttheater mehr. Da nach einem Vorschlag der Abmangel beim Schauspielbetrieb allein 6 Millionen, bei Schauspiel- und Opernbetrieb 11 Millionen Mark betragen würde, da ferner kein angemessener Staatsbeitrag in Aussicht steht und die finanziellen Verhältnisse der Stadt ohnehin mifflig sind, hat der Gemeinderat beschlossen, den Vertrag mit der Theaterleitung Steng-Krauß für die Spielzeit 1922/23 nicht zu erneuern.

Süßkreis, 18. August. Ueberfahren. Ueberfahren beim Ueberfahren des Bahnübergangs wurde ein v. dem Reffen des Kronenwirts Mayer gelenktes Fuhrwerk vom Herrenberger Zug erfasst. Ein Pferd wurde so schwer verletzt, daß es sofort getötet werden mußte, das andere kam mit leichten Verletzungen davon. Der Fuhrmann hat eine Bege eingekauft.

Jah, 18. August. Schöffengericht. Am 6. Juni hatte der Oberhaffner B. einer Frau von Heilbronn, die sich beim Einsteigen verspätet hatte, vorchriftswidrig in den Eisenbahnzug geholt, als der Zug bereits in Bewegung war. Die Frau fiel ab, wurde überfahren und getötet. Der Oberhaffner, der eine 22jährige tadellose Dienstadt hinter sich hat, wurde an Stelle von 10 Tagen Gefängnis zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Vertreter der Anklage hatte ein Jahr Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung beantragt.

Heidenheim, 18. August. Dieberei. Ausgeklügelte Dieberei. Vor der Wirtschaft zur Krone und zum Schwanen stehende Fahrräder im Wert von 5000 und 6000 M wurden gestohlen. — Der Schuhmacher Hanfmann hier erhielt für hervorragende Leistungen die goldene Medaille auf der Jahrausstellung für orthopädisches Schuhwerk in Karlsruhe.

Göppingen, 17. August. Hundeschau. Der Verein der Hundefreunde veranstaltet am 3. September eine Ausstellung für Hunde aller Rassen. Die Tiere müssen bis 26. August bei Albert Dengler, Schillerstraße 49, angemeldet werden.

Einfuhr italienischer Weine. Entwürfe um Zumeisung von Einfuhrkontingenten von italienischem Wein sind unter Bezeichnung der gewünschten Sorten an die beauftragten Weinhandelsgesellschaften baldmöglichst einzureichen. Zugelassen sind auch Nichtkontingentenberechtigte, die einen Nachweis zur Handelsvermittlung mit Wein einreichen. Die Einfuhr erfolgt in drei Absätzen, wovon die erste schon am 31. Oktober d. J. erledigt sein muß.

Bei der Einreise in das besetzte Gebiet haben alle Personen über 14 Jahre einen mit einem Lichtbild versehenen Personalausweis mit sich zu führen. Die Ausweise werden von der Polizeibehörde des Wohnorts ausgestellt. Wer diese Vorschrift nicht beachtet, setzt sich der Befehl aus, von einem feindlichen Militärgerichtshof bestraft und aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen zu werden.

Beeren und Milch. Aus Säckingen wird berichtet, daß ein Waldarbeiter nach dem Genuß von Waldbeeren, worauf er Milch trank, gestorben sei. Auch die 12jährige Tochter eines Landwirts in Verharden erlitt aus derselben Ursache nach wenigen Stunden den Tod.

Mahnung zur Vorsicht. Ein 21jähriges Mädchen in Burkheim (Schwaben) erlitt eine kleine Verletzung an der Ferse. Von unersüßlicher Hand wurde am anderen Tag eine Karbolsäurelösung in die Wunde hineingedrückt. Sofort entstanden starke Schmerzen, es trat Brand hinzu und unter fürchterlichen Krämpfen starb das Mädchen.

Die Feldblitzflöhe nehmen immer mehr überhand. So wurden einem armen alten Mann in Burgau nachts auf dem Acker die Kehren von 25 Garben weggeschritten. Kehrlöcher füllten sich in großer Zahl gemeldet. Es sollte doch Mittel geben, den Feldrändern das schändliche Handwerk zu entleiden.

Karlsruhe, 18. August. Mit Rücksicht auf den neuerlichen Rückgang der deutschen Währung in internationalen Geldverkehre sind die Tazgen für Neubewilligung oder Ausdehnung der Aufenthaltserlaubnis für Ausländer mit sofortiger Wirkung um weitere 50 Prozent der ursprünglichen Höhe erhöht worden.

München, 18. August. Die Minister Schwager und Gärtnner sind nach Berlin abgereist.

## Allerlei

Ein weißer Rabe hält sich seit Monaten zwischen Unterwes und Mittelal (bei Freudenstadt) auf und kann öfters von der Hauptstraße aus beobachtet werden, wie er inmitten seiner schwarzen Kameraden Nahrung sucht. (Im Naturalienkabinett in Stuttgart befinden sich drei ausgestopfte weiße Raben.)

Hungersod. Ein nervenkranker Schmiedemeister aus Eren bei München verzehrte jegliche Nahrungsaufnahme. Drei Wochen lang hielt der Körper stand, bis der Tod den Mann von seinem Leben erlöste.

Der Tod in den Bergen. Aus der Umgebung von Innsbruck werden drei, aus Vorarlberg zwei tödliche Abstürze von Touristen gemeldet.

Klassenabbau. Durch den Geburtenrückgang infolge des Krieges, der jetzt in der Schulen zur Auswirkung kommt, werden in den Berliner Volks- und Mittelschulen zum 1. Oktober etwa 100 Schülerkräfte entbehrlich.

Werber für die Fremdenlegion. In Heidenau (Sachsen) wurde der Bergarbeiter Graf verhaftet, der in französischem Auftrag bereits mehrere junge Leute für die Fremdenlegion angeworben hatte.

Ein Fährer, der wie rasend in einem Kraftwagen herumfuhr, hat in Berlin innerhalb einer Stunde 18 Postämter durch Vorzeigen eines und desselben gefälschten Kreditbriefs um rund 70 000 M geprellt. Dann verlegte er seine Fährigkeit nach Leipzig und fuhr auf dieselbe Weise bei 19 Postämtern 57 000 M ein. Die Postämter im Reich werden vor dem Betrüger gewarnt.

Ein Schwein = 300 Schweine. Die Fleischerminnung in Halle a. S. teilt mit: Ende Juli wurde ein Schwein im Gewicht von 522 Pfund, das Pfund zu 84 M = 43 848 M gekauft. Für diese Summe konnte man vor dem Krieg 8 1/2 Doppelwagen mit je 60 Stück, also 390 Schweine von je 300 Pfund Gewicht kaufen.

28 Schafe totgeschossen. Zwei Hofhunde des Gutsbesizers Deiter in Krensdorf (Bez. Frankfurt a. D.) drangen in einen Pferch ein und bissen 28 Schafe tot.

Polnische Fliegerkämpfe. Bei einem militärischen Sportfest auf dem polnischen Flugplatz bei Pung (Polnisch-Westpreußen) sollten im Rahmen des Sportfestes von einem Flugzeug Bombenwürfe ausgeführt werden. Ein Flieger ließ die Bombe fallen, als er sich über der Zuschauermenge befand. 50 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, 10 waren sofort tot.

Eigenartige Lohnbewegung. Die „Chicago Tribune“ berichtet, die Seidenarbeiter in Futuhima (Japan) haben beschlossen, auf 10 Prozent des Tagelohnes zu verzichten, um der notleidenden Seidenindustrie Hilfe zu leisten.

Die Not der Zeitungen. Das Blatt der Demokratischen Partei in München, die „Süddeutsche Presse“ hat am 12. August das Erscheinen eingestellt.

Elbberge. Der kanadische Dampfer „Antonia“ hat auf seiner Fahrt nach England nicht weniger als 90 schwimmende Eisberge angetroffen, die nach Süden trieben. — Daher das kalte, regnerische Wetter in Mitteleuropa.

Grabschänder. Auf dem katholischen Friedhof in Engelskirchen (Rhd.) wurde die Grube der Frauen von Niesetrobe von Einbrechern gewaltsam gesprengt. Die Täter haben von mehreren Särgen die Beisetzungen abgeschlagen und einen vergoldeten Christuskörper entfernt. Die Zinklärge sind unversehrt geblieben.

Die eigene Schwester befohlen. Bei einer Geburtstagsfeier hat ein Brüderpaar in Berlin der eigenen Schwester in deren Haus Schmuckstücken im Wert von 2 Millionen Mark gestohlen.

In einem Berliner Gasthof wurden einem fremden Kaufmann für 400 000 Mark Wertpapiere gestohlen. — Der verhaftete Bücherdieb aus der Staatsbibliothek in Berlin, der angebliche Legationssekretär Dr. Greiff, hatte schon für etwa 200 000 Mark Bücher an einen Althändler verkauft. Es ist ein Schwerverbrecher, der schon einen Bankeneinbruch verübte und Mädchenhandel nach dem besetzten Gebiet betrieb.

ep. Die Weltanschauung eines Naturforschers. Der letzte Jahr verstorbenen große Arzt Prof. Dr. R. A. Schleich, der Erfinder der lokalen Betäubung, hat sich über seine Weltanschauung und Lebensauffassung folgendermaßen ausgesprochen: „Mein ganzes lebenslanges Streben geht dahin, die Menschen abzuführen von dem ideo Materialismus und sie zu zwingen, das Walten noch ganz anderer Mächte, als Kapital, Politik und Daseinskampf anzuerkennen. Ich bin auf meine Art gläubig geworden durch das Mikroskop und das Naturbetrachten und will, was ich kann, dazu beitragen, Wissen und Religion zu vereinen.“

### Geschäftliches.

Die Dünung des Wintergetreides. „Schafft ihr Landwirte unserem Volk kein Brot! So ruhen die führenden Männer der Landwirtschaft ihren Berufsgrößen zu. Und weshalb! Die Mahnung muß befolgt werden, soll unser Vaterland nicht vollends ganz in Not und Elend verfallen. Ertragssteigerung mit allen Mitteln, soll die Lösung sein und dies namentlich bei dem Brotgetreide. Ohne schmerzliche Verwendung von künstlichen Düngern ist aber eine Ertragssteigerung nicht möglich und hauptsächlich sind es heutzutage das Kali und der Stickstoff, welche diese Ertragssteigerung bewirken müssen. Das Kali ist einer der Nährstoffe, aus welchem sich das Pflanzengewebe aufbaut, das die Stängel in den Ähren bilden läßt und des die Pflanzen winterhart und lagerfähig macht und sie gegen den Befall von Krankheiten schützt. Es muß daher, wenn wir wirkliche Erfolge von der Anwendung des Stickstoffes haben wollen, zuerst Kali dem Pflanzen gegeben werden, und zwar am besten in Form von 4% Kalialkali, welches in der Menge von 1 Zentner auf den Morgen einige Zeit vor der Bestellung auf den Acker gestreut wird.“

### Familiennachrichten

Gestorben: Joh. M. Schöble, Sägemstr., 33 J., Rotenbach; Jakob Idg., 50 J., Gemmingen.

## Legte Drahtnachrichten.

Beschließung d. Reparationskommission hinausgeschoben. Berlin, 18. Aug. Wie wir erfahren werden Sir John Bradburg, das erste englische Mitglied der Reparationskommission, und Romciatre, der Präsident des Garantiekomitees

und zweite...  
von Anfang...  
schen Regier...  
treffen. — A...  
fang der R...  
der deutschen...  
Geschäft...  
Paris, 1...  
Journee J...  
batte, die R...  
fischer Abma...  
wird dieses...  
aufgenommen...  
ihre habt Gr...  
wie unfer...  
bestiebig...  
vor eines B...  
schen Berlin...  
kommen we...  
der französi...  
in Paris Un...  
nen bis zu...  
führt aus...  
wischen Fr...  
tömann? ...  
Wahl. Wir...  
ist verständig...  
München...  
burg wird...  
eine große...  
Berlin, 1...  
wurf sollen...  
die am 1. D...  
Schnei...  
E...  
Frankfurt...  
Bew...  
8 Tagen ein...  
Den 11...  
Berge...  
Für d...  
hab die B...  
Juch...  
schäneren...  
beständigen...  
Samstag...  
verflossen...  
zureichen...  
Widd...  
6 bi...  
W...  
für da...  
bei gute...  
K. Häu...  
Koko...  
zu n...  
Infolge...  
1 Pfund ab...  
Löwen...  
C...  
Ha...  
Niederl...  
Krä...  
ware wech...  
geschlitz...  
Alleinig...  
Fabrika



# Handelsnachrichten

**Dollarkurs** am 18. August 1161,60 Mark.  
Die schwebende Schuld des Reichs an diskontierten Schatzanweisungen betrug am 10. August 1922 312 380 525 000 Mk., hat also im ersten Drittel des Monats Zug um 4 570 000 000 Mk. zugenommen. Zur Beschaffung von ausländischen Zahlungsmitteln (Devisen) für die Erfüllung des Friedensvertrags wurden in den ersten 10 Augusttagen 3 720 332 000 Mk., vom 1. April bis 10. August 31 466 344 000 Mk. aufgewendet.

**Das Goldzollaufgeld.** Für die Woche vom 23. bis 29. August einschließlich beträgt das Goldzollaufgeld 17 400 Prozent. Der Zoll hat sich also um das 174fache des Vorkriegsbetrags erhöht.

**Ueber eine Billion Noten.** Am Ende dieser Woche wird bei Banknotenumsatz in Oesterreich eine Billion Kronen (1000 Milliarden) überschritten haben.

**Stuttgarter Börse, 18. August.** Die Börse verkehrte am heutigen Wochenschluss in der gleichen Haltung, welche sie während der ganzen Woche an den Tag gelegt hatte. Man war froh und trotz der stark anziehenden Devisenpreise ohne Ausbeuteüberhebungen. Beinahe auf der ganzen Linie schließt man über den gestrigen Preisen.

## Märkte

**Mannheimer Kleinviehmarkt** vom 17. August. Ingetrieben waren 69 Kälber, 40 Schafe, 103 Schweine, 582 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht für Kälber 3600-4500, Schafe 3200-4200, Schweine 8200-8600, Ferkel u. Läufer 1600-4000 K. (das Stück). Stimmung: Kälberhandel lebhaft, getränkt; Schafhandel lebhaft, ansehnlich; Schweinehandel ruhig, nicht ordentlich; Handel mit Ferkeln u. Läufern mittelmäßig.

**Vom süddeutschen-rhein. Holzmarkt.** Die süddeutschen Sägewerke erhöhen neuerdings ihre Verkaufspreise weiter erheblich. Die jüngsten Kollerungen belaufen sich für 16,1" unferlichte, lagesollende Bretter auf 7500 bis 8000 K. für doppelbreite Bretter auf etwa 9000 K. und für Latten- und Fischbrettern auf etwa 9000 K. je Kubikmeter behaftet der Abgangstation in den Erzeugungsgeländen.

**Preisrückgang.** Der Verein deutscher Geschäftsbüchereifabriken erhöhte den am 1. Nov. festgesetzten Aufschlag von 25 auf 60 v. H.

und zweite französische Delegation in der Reparationskommission anfangs nächster Woche zu Besprechungen mit der deutschen Regierung über die Reparationsfrage in Berlin einreisen. — Annäherung des W.L.G.: Die weitere Beschäftigung der Reparationskommission über das Stundungsgesuch der deutschen Regierung ist darnach hinausgeschoben.

## Geschäftspolitik zwischen Deutschland und Frankreich.

**Paris, 18. Aug.** Nachdem bereits seit einiger Zeit die „Journée Industrielle“ auf die Notwendigkeit hingewiesen hatte, die Reparationsfrage mit Hilfe direkter deutsch-französischer Abmachungen auf wirtschaftlichem Gebiete zu regeln, wird dieses Thema heute von fast der gesamten Monopressse aufgenommen. „Libre Parole“ erklärt: Wir haben Kohle, ihr habt Erz, in das Metall teilen wir uns. Verbinden wir unsere Arbeit und wir können die ganze Welt versorgen. „Gaulois“ hält es für möglich, daß noch vor einer Regelung durch die Reparationskommission zwischen Berlin und Paris unmittelbare Verhandlungen aufgenommen werden. „Figaro“ schreibt: Eine neue Wendung der französischen Politik gegenüber Deutschland zeichnet sich in klaren Umrissen ab. Die öffentliche Meinung ist von dem einen bis zum anderen Ende darauf vorbereitet. „Canard“ führt aus: Warum sollte man nicht eine Geschäftspolitik zwischen Frankreich und Deutschland in die Wege leiten können? „Ouvrier“ schreibt: Es bleibt uns keine andere Wahl. Wir müssen versuchen, uns direkt mit Deutschland zu verständigen.

## Hindenburg in München

**München, 18. August.** Generalfeldmarschall von Hindenburg wird am 23. August in München erwartet. Es wird eine große Kundgebung vor dem Armeemuseum vorbereitet.

## Schöne Geste

**Berlin, 18. August.** Noch einem preussischen Geschenkwurf sollten die Gemeinden ermächtigt sein, von Fremden, die am 1. Januar 1921 ihren Wohnsitz nicht im Deutschen

Reich hatten, das fünfjährige der Beherbergungssteuer zu erheben. Laut „Volkswacht“ ist der Plan ganz ausgegeben worden, so daß für Berlin nur die einfache Beherbergungssteuer in Kraft bleibt, die sich je nach dem Zimmerpreis von 15 bis 40 Prozent stellt. (Die Fremden wären eben weggeblieben).

## Amerikanische Schutzzölle

**Washington, 18. August.** (Funkspruch). Der Senat genehmigte die Zusätze von 10% Cent pro Pfund oder 90 Prozent nach dem Werte für fertige Kohlen, Teer- und Erdenerzeugnisse. Die Sätze werden von den Gegnern für gleichwertig mit einem Einfuhrverbot erklärt.

## Letzte Kurzmeldungen.

Die „Bosische Ztg.“ erklärt aus München, daß anlässlich der Begrüßung Hindenburgs in München am 21. August sämtlichen bayrischen Offiziersvereinen eine Parade veranstaltet werden soll. Der bayrischen Reichswehr wurde durch telegraphischen Befehl des Reichswehrministeriums die Beteiligung an dieser Parade der politischen Verbände unterlagt. In den Berliner Besoldungsverhandlungen ist hinsichtlich der Bezüge der Beamten und Angestellten eine Einigung erzielt. Die Verhandlungen über die Arbeiterlöhne gehen weiter. Laut Berliner Morgenblätter veranstalteten die Kommunisten gestern acht Protestversammlungen gegen das Verbot der „Roten Fabrik“, die alle ruhig verließen. Staatssekretär Bergmann ist aus London in Berlin eingetroffen und hat dem Reichskanzler Bericht erstattet. Wie verlautet, soll er demnächst nach Paris reisen, um auf Wunsch der Entschädigungskommission Aufschlüsse über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands zu geben.

## Wetter-Bericht

Im Westen entwickelt sich eine starke Störung. Der Hochdruck hält vorläufig noch stand, aber am Sonntag und Montag ist zunehmende Bewölkung und schwache Regen zu erwarten.

## Nagold.

Schneidermeister G. Hüthner hat seit Amt als **Zeichenbesorger** freibühnenhalber niedergelegt. Bemerkungen um diesen Posten wollen binnen 8 Tagen eingereicht werden. Den 18. 8. 22. Stadtsch.-Amt: Maier.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Für das Kriegerehrenmal mit städtischer Anlage sind die Arbeiten im Versteigerungsverfahren zu vergeben. Zeichnungen und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme auf, wofür die diesbezüglichen Angebote bis spätestens **Samstag den 26. August 1922, mittags 12 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, eingereicht sind. Wildberg, 17. August 1922. Stadtschultheißenamt.

6 bis 8 tüchtige **Maurer** für dauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung, sofort gesucht. K. Häußermann, Baugeschäft z. Zl. Iselshausen.

**Kokosfett und Margarine** zu noch billigen Preisen frisch eingetroffen. Infolge der großen Knappheit kann pro Person nur 1 Pfd. und abgegeben werden. Löwen-Drogerie Gebr. Benz, Nagold und Filiale Ebhausen.

**Chabeso** Alkoholfrei, milchsäurehaltig bestes und billigstes **Hausgetränk.** Ueberall erhältlich. Niederlage: Nagold Küfermstr. Henne. Jun.

**Kräuterkäse** Marke I-B wird jetzt wieder in allerbest. Friedensschliffen, Kolonialwarenhandlungen und Konsumvereinen zu haben. Alleinigere Fabrikant **Heinrich Bort, Wangen i. A.**

Stadtgemeinde Nagold. **Dehndgras-Berpachtung** am nächsten Montag abends von 6 Uhr an beim Anabenbad, rechts vom Friedhof und an der Hutterb. Straße (früher Koppert's Gt.) an die hier Einwohner. (Händler ausgenommen.) Julianeckentisch Anabenbad.

Bei sämtlichen **Haarkrankheiten** bringt **Regenoline** den besten Erfolg. Spezialpräparat der Chem. Fabrik Julia, Freiburg Apoth. Schlichting und 2166 Dr. Liebs. Niederlage: **Löwendrogerie Gebr. Benz Nagold und Filiale Ebhausen.**

Schöndorff. **Verkauf Sonntag 589** **2 Fahrräder** (Goldbrenner, gut erh.). **Willy. Prof.**

2 tüchtige **Möbelschreiner** per sofort für dauernd gesucht. **J. Gann, Möbelfabrik, Leonberg.**

**! Kropf** Bei Drüsenanschwell. etc. bringt rasche Hilfe das beste Kropfheilmittel **Strumex.** Niederlage in Nagold: Apoth. Schmid. 273

261 **Nutze dein Herdfeuer!**

**Persil, das selbsttätige Waschmittel** reinigt und bleicht die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis. \*) Um alle Vorteile voll auszunutzen, ist die Befolgung der Paket-Gebrauchsanweisung nützlich. Persil wird in kaltem Wasser aufgelöst und wirkt am besten ohne Zusatz von Seife und Seifenpulver. 

Suche für meinen Haushalt in Frankfurt a. M. ein besseres junges **Mädchen** (Stütze), das Lust hat, sich in best. Hause weiter zu bilden. Hoher Lohn, gute Verpflegung und Familienanschluss. Reise wird vergütet. Nähere Auskunft gibt Frau **Beck Nagold, Lindachstr. 554** Bei Zuschriften erbittet Frau **Frida Klein, Frankfurt a. M. Laubstr. 26 II** 587

**Färberei Büßing** färbt und reinigt alles gut. Annahmestelle: Frau Frida Klein Damenfrisierergesch., Nagold. 1200

Verkaufe eine reifartige, gute **Milch-Ziege.** Wer? jagt die Gesellschaft d. Bl. 587 **Heßlhauer bei G. W. Jaifer.**

**Freie Bezirks-Bäckerinnung Nagold.** Ab Montag, den 21. August gelten nachstehende **Preise:** Wecken, Bregel, Milchbrot p. Stück 3.— M. 1 weißes Laible . . . 24.— M. 1 Kg. Schwarzbrot . . . 46.— M. 1 Pfd. Weißmehl . . . 32.— M. 1 Pfd. Brotmehl . . . 30.— M. **Bäckpreise:** 1 Pfd. Brot . . . 1.— M. 1 " " b. Selbstbereiten d. d. Bäcker 1.25 M. dünne Kuchen . . . 2-3 M. Obsttörren, Fruchttrösten z. Kaffee das Pfd. gebört 3.— M. 590

**Bieh-Verkauf.** Am nächsten Montag, den 21. Aug. 1922, von morgens 10 Uhr ab, habe ich wieder in meiner Stallung in Aitenstzig im Gasthaus z. Traube eine Auswahl hochträchtiger **Kalbinnen, junge Milchkuhe** und **Kälberkuhe** zu verkaufen, wozu Liebhaber freundlich einladet. **Mag Zündorfer.**





# Reines

Terpentinöl verbunden mit den edelsten Wachsen, das ist **Schuhputz Nigrin** mit Garantie-Stammbaum.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **gelernte und angelernte Börsenmacherinnen.** bei dauernder Beschäftigung. **Metallwarenfabrik Nagold, G.m.b.H.**

**Schreinerlehrling-Gesuch.** Ein kräftiger Junge kann sofort oder später eintreten bei **Friedr. Buz, Möbelschreinerei.**

Wegen Personalurlaub bleibt mein Geschäft bis einschließlich Samstag den 26. August geschlossen. **Nagold. Hermann Reichert.**

**Lebensversicherung** ohne und mit ärztlicher Untersuchung  
**Versorgungs-Versicherung** der Kinder  
**Erbschaftssteuer-Versicherung**  
**Frankfurter Lebensvers. Akt. Ges.** (Alte Frankfurter) (Gegründet 1844)  
Neueingangs: Jahr 1921 M. 342 532 500 Vers.-Summe  
I. Halbjahr 1922 M. 427 836 838  
Versicherungsbestand am 30. 6. 22 fast 2 1/2 Milliarden Mark Vers.-Summe.  
Ankunft erteilt und Anträge nehmen entgegen:  
**Gebrüder Benz, Nagold**  
Fernsprecher 122.

**Friedrich Eckert**  
**Maria Eckert**  
geb. Reule  
**Vermählte**  
Nagold 19. August 1922.

Nagold. 584  
**Löwenlichtspiele.**  
Samstag und Sonntag punkt 8 Uhr und Mittag 2 Uhr, 4.30 und 8 Uhr  
**Lady Hamilton**  
Drama in 7 Akten und Lustspiel in 2 Akten.  
Ab Montag und Dienstag Abends 8 Uhr  
**Wild-West-Schlager**  
Der Mensch im Urwald unter den Affen in 22 Akten.

**Sportver. v. 1911 e. V. Nagold.**  
Morgen Sonntag nachm.  
**Wettspiel** gegen **Freudenstadt II.**  
Heute abend 8 Uhr **Spieleritzung** „Schwane“  
I. Mannsch. Abf. nach Freudenstadt 12.33.  
588 Der Spielerausflug.

Suche gegen gute Sicherheit **ca 10 000 M.** aufzunehmen.  
Schriftl. Angebote unt. Nr. 580 an d. Geschäftsstelle erteilen.  
Nagold. 579

Beliebt möbliertes **Zimmer**  
hat auf 1. Sept. zu vermieten.  
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Bereits neue 581  
**Mandoline**  
verkauft  
**Erne, h. Friseur Stadel**  
Nagold, 5. Zrenbergerstr.

**Heim**  
Sammlung von Volksgesängen für Männerchor  
sind wieder vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhdlg.**  
Nagold.

**ALLES** was Sie zur **VIHPFLEGE** u. Landwirtschaft gebrauchen, kaufen Sie gut u. billig bei:  
**Löwendrogerie**  
Nagold und Ebhausen.

**Gottesdienst-Ordnung.**  
**Ev. Gottesdienst**  
10. So. n. Dr. (20. Aug.)  
Vorm. 10 Uhr Predigt (Dito),  
11 Uhr Kinder-sonntagschule,  
1 Uhr Christenlehre (f. Schule),  
abds. 8 Uhr Gebetsstunde,  
1. Gebetsstunde. Donnerstag, 24. Aug. Bartholomäusfesttag (zwei-monatl. Bußtag) vorm. 10 Uhr im Vereinshaus.  
Elshausen: Gottesdienst Sonntag vorm. 9 Uhr.  
**Ev. Gottesdienste der Methodisten-Gemeinde**  
Sonntag vorm. 10 Uhr Predigt (S. Elmer), 11 Uhr Sonntagsschule, abds. 8 Uhr Predigt (S. Elmer), Montag abds. 8 1/2 Uhr Gebetsstunde. Mittwoch abds. 8 1/2 Uhr Gebetsstunde. Freitagsabends 8 Uhr Gottesdienst bei H. Gottl. Graf.  
**Kathol. Gottesdienst.**  
Sonntag, 20. Aug. 1/8 Uhr Gottesdienst in Nagold, 9 Uhr in Ebhausen. Freitag, 25. Aug. 1/8 Uhr Gottesdienst in Nagold.

**Glücklich und zufrieden**  
über den Ausfall der Ernte wird der Landwirt sein, der seinem Acker die notwendigen Nährstoffe zugeführt hat, insbesondere **durch Kalidüngung,** die den Pflanzen Stärke und Halt verleiht.



**Unzufrieden dagegen** mit dem Stand u. Ausfall der Früchte wird er sein, wenn er eine rationelle Düngung unterließ, **weil er keine Ratschläge und Auskünfte einholte!**  
Verlangen Sie dieselben schon vor Beginn von der **Landwirtschaftlichen Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H.**  
Stuttgart, Olgastraße 39a

Zu noch günstigen Preisen erhalten Sie:  
**Vorlauf-Sesamöl, Cichorie, Rohrzucker** (zum Einmachen) **Süßstoff, Waschseife, Seifenpulver, Bodenwische, Eierteigwaren, Kaffeemischungen usw.**  
in der **Löwendrogerie Gebr. Benz, Nagold und Ebhausen.**

**Lieber süßfrucht!**  
**Oetker's Rezepte**  
gelingen immer! Man versuche:  
**Mürbeteig für Obsttorten.**  
Zutaten: 195 g Butter oder Margarine, 1 Ei, 100g Zucker, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“, 300 g Mehl, etwa 2 Esslöffel Milch.  
Zubereitung: Ei u. Zucker werden mit einem Teil des mit dem Backin gemischten Mehles verrührt. Dann arbeitet man die kaltgestellte und in Stückchen zerstückelte Butter mit dem Rest des Mehles unter die Masse und fügt noch so viel Milch hinzu, dass ein fester Teig entsteht. Man läßt den 2-Brosenrücken dicken Teig in einer butterbestrichenen Springform bei mäßiger Hitze in etwa 1/2 Stunde hellbraun. — Diese Anweisung gibt 2-3 Böden. Man belegt sie mit beliebigem gekochtem Obst, wie Stachelbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Zwetschen usw. Den Obstsaft verdickt man mit Dr. Oetker's Gustin und gibt ihn beim Abbacken über die Früchte. Die Tortenböden kann man einige Tage aufbewahren, belegt sie jedoch erst am Tage des Gebrauchs mit dem Obst.  
Rezept Nr. 1.

**Deliamen-Lohnschlägerei.**  
**AR**  
Ich nehme wieder täglich gute luftgetrocknete Deliamen jeder Art zum Schlagen an. Ganz besonders mache ich wieder auf mein rühmlichst bekanntes **raffiniertes Speiserepsöl** aufmerksam, dem nach dem feinsten Verfahren bekanntlich der beste Geschmack dauernd und vollkommen gewonnen ist.  
Neben einer guten Ausbeute liefert es bei mäßiger Verwendung ein erfrischendes und bis auf den letzten Tropfen klares Öl zu.  
Ebenso auch kauft ich wieder guten luftgetrockneten Reps und Wein in großen und kleinen Posten zu höchsten Tagespreisen.  
**Alfred Reclam Nagold**  
Fernspr. 101. Hauptbahnhof.

**Verlobungskarten** fertigt **G. W. Zaiser** Nagold.

Nagold. 590  
Wir erhalten demnächst einige Waggons prima trocken **Maschinen-Torf**  
woran wir Bestellungen soweit Vorrat entgegennehmen.  
**Berg & Schmid.**

200 Ltr. guten **Apfelmost**  
hat abgegeben.  
Zu erlangen in der Geschäftsstelle d. Bl. 578

Ein **Wostfah**  
300 Ltr. haltend  
verkauft.  
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. 578

**Alte Maschinen**  
aller Art, sowie **Alteisen**  
kauft ständig  
jedes Quantum 2005  
**Mechaniker Kreuning,**  
Nagold, Oeserstraße 450.

**Camphorin-Nesteier**  
erhöhen ganz bedeutend den Erag an Eisen, weil sie das lästige Ungeziefer von den Tieren fern halten, sowie Raubtiere verhalten.  
Vorwärts in der **Löwendrogerie Gebr. Benz,** Nagold und Ebhausen.

